

FDP
Die Liberalen



BASLER FREISINN

Basel-Stadt	2/3/4/5/6	Page Romande	10	Tag der FDP	12/13	Unter Freisinnigen	22
FDP Frauen	7	Aus den Kantonen	11	Vorschau Herbstsession	16	Radikal	23

41. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen Basel-Stadt

Inhalt

Wahlen in Riehen 2018

Rückblick und Ausblick auf die Gesamterneuerungswahlen.

Seite 2

Liberaler Politik denken in der Denkfabrik

Stand der Arbeiten in der Liberalen Denkfabrik.

Seite 3

Pro-Contra-Debatte «E-Voting»

Barbara Schüpbach-Guggenbühl und Nicolaj Kugler über die Vor- und Nachteile von «E-Voting».

Seite 4

Rückblick Freiheitspodium «Digitalisierung»

Digitale Zukunft – vieles ist noch unklar.

Seite 5

Volksinitiative «Ja zu einem Fach Politik»

Unterschriftensammlung und Abstimmung.

Seite 6

Dossier Bundesratswahl

Am 20. September entscheidet die Bundesversammlung, wer die Nachfolge von Bundesrat Didier Burkhalter antritt. Die FDP schickt mit Ignazio Cassis, Pierre Maudet und Isabelle Morret drei Persönlichkeiten ins Rennen.

Seiten 20 und 21

Die Basler FDP macht sich fit für 2019

Der frühe Vogel fängt den Wurm – oder politisch gesprochen: Wer bei Wahlen Erfolg haben will, muss sich früh vorbereiten. Der Vorstand arbeitet intensiv daran, unsere Partei für die Wahlen 2019 und 2020 fit zu machen. Vieles hat sich schon verändert, in den kommenden Monaten wird noch einiges folgen.

Luca Urgese, Parteipräsident

Die Geschäftsstelle ist das Herz unserer Partei, wo unser Parteileben orchestriert wird. Wir haben daher viel Zeit darin investiert, sie zu modernisieren und unsere Strukturen zu vereinfachen. Die bisherige Stelle als Geschäftsführerin haben wir aufgeteilt. Künftig werden wir von einer Parteisekretärin und einer politischen Mitarbeiterin unterstützt. Wir freuen uns sehr, Karin Hettinger und Corinna Zigerli im Team begrüßen zu dürfen. Ab dem 1. Oktober 2017 wird die Basler FDP zudem an einem neuen Standort anzutreffen sein: Die Startup Academy am Picassoplatz 4 wird unsere neue Heimat.

Strukturen sind jedoch Mittel zum Zweck. Unser Ziel als Partei ist es, die Politik unseres Kantons mitzuprägen. Mit der Formulierung einer Vision und einer Mission (nachlesbar auf unserer Webseite) haben wir einen Rahmen gesetzt. Die neu gegründete Liberale Denkfabrik arbeitet daran, gestützt auf die Werte der FDP die Basis für das zukünftige politische Programm zu erarbeiten. Unsere Denkfabrik lebt von



Aufwärmen der FDP für den ersten Basler Bürokratielauf im September 2016.

Mitgliedern, die sich und ihr Know-how einbringen. Wir freuen uns, wenn auch Sie sich melden und die Positionen unserer Partei mitentwickeln.

Politische Positionen sind nur so gut wie die glaubwürdigen Köpfe, welche sie vertreten. Die neu geschaffene Personalkommission befasst sich intensiv damit, erfolgsversprechende Wahllisten zusammenzutragen. Sollten Sie Ambitionen auf ein politisches Amt haben, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um auf sich aufmerksam zu machen.

Von unschätzbarem Wert sind aber auch Netzwerke. Die FDP ist eine

Volkspartei – unsere Mitglieder leben den Gemeinsinn, indem sie sich vielerorts ehrenamtlich engagieren. Deshalb ist die FDP fest verankert in unserer Gesellschaft. Dieser Vernetzung möchten wir künftig noch mehr Rechnung tragen.

All dies wird von einem motivierten Vorstandsteam geleistet, welches viel Zeit und Arbeit investiert. Dazu brauchen wir aber auch Sie. Wir freuen uns, wenn auch Sie sich einbringen möchten mit einer Idee, mit Verbesserungsvorschlägen oder auch Kritik. Damit der Wurm uns gehört!

Wahlen am 4. Februar 2018

Gesamterneuerungswahlen in Riehen

Bei den letzten Gesamterneuerungswahlen im 2014 erreichte die BÜZA, bestehend aus FDP, CVP, LDP und SVP, erstmals seit beinahe 40 Jahren die bürgerliche Mehrheit im Gemeinderat und im Einwohnerrat. Seither stehen die bürgerlichen Parteien in der Verantwortung, konstruktive Lösungen zu finden. Dies ist ihnen in der jetzigen Legislatur erfolgreich gelungen.

Silvie Schweizer,
Gemeinderätin FDP Riehen

Eindrucklich demonstrierte dies der Einwohnerrat letzten Dezember, als er in grosser Einigkeit eine Steuersenkung beschloss. Auch in Sachen Bildungs- und Familienpolitik präsentiert sich Riehen dank der FDP fortschrittlich. In mehreren bildungspolitischen Themen hat Riehen eine Vorreiterrolle eingenommen. Die Weiterbildung von Kindergärtner/innen, die Einführung von «à la carte»-Tagesferien und die teilweise Öffnung der Tagesstrukturen während der Schulferien sind Beispiele dafür. Die erfolgreiche Rezertifizierung von Unicef als besonders kinderfreundliche Gemeinde zeigt, welchen Stellenwert die Familien in Riehen geniessen. Die Vereinbarkeit von Fa-



Silvie Schweizer

milie und Beruf ist für die Wirtschaft zentral und wird von der zuständigen Gemeinderätin mit Priorität umgesetzt.

Die finanziellen Herausforderungen für Riehen sind gross. Mit Fila2 (Finanz- und Lastenausgleich) haben wir im Jahr 2017 die Schulliegenschaften und weitere Aufgaben vom Kanton übernommen. Es gilt deshalb für die Riehener Politik, das Nötige vom

Wünschbaren zu unterscheiden, damit die kommunalen Aufgaben auch langfristig in hoher Qualität erfüllt werden können.

Die Situation im Riehener Gewerbe und Detailhandel ist sehr angespannt. Neben dem Einkaufstourismus trägt auch die Grossbaustelle des Kantons entlang der Hauptachse dazu bei, dass die Kunden dem lokalen Detailhandel fernbleiben. Das flächenintensive Gewerbe wird weiterhin verdrängt. Im neuen Zonenplan wurde zwar eine Gewerbezone definiert, nach wie vor steht diese dem Gewerbe noch nicht zur Verfügung. Hier muss die FDP den Druck weiterhin hoch halten, dass auf diesem Areal Arbeitsplätze und Lehrstellen entstehen können.

Wir von der FDP sehen die wichtigen Herausforderungen und überneh-

men Verantwortung, damit Riehen ein eigenständiges, attraktives und lebendiges Dorf bleibt – mit guten Schulen, einem gesunden Gewerbe und zufriedenen Steuerzahlenden.

Die Chancen für eine gemeinsame bürgerliche Gemeinderatsliste stehen gut. Silvia Schweizer, bisher (FDP), Daniel Albiets, bisher (CVP), Daniel Hettich, neu (LDP), und Felix Wehrli, neu (SVP), werden gemeinsam auf der bürgerlichen Liste für den Gemeinderat kandidieren.

Alle bisherigen Einwohnerräte kandidieren erneut für den Einwohnerrat. Aktuell sind wir daran, eine hochkarätige 20er-Liste zusammenzustellen.

Der Parteilose H.J. Wilde kandidiert wiederum als Gemeindepräsident und wird von den bürgerlichen Parteien unterstützt.

Jubiläum 125 Jahre Basler Freisinn

Ein Buch zum 125-Jahr-Jubiläum der Basler FDP

Die Freisinnig-Demokratische Partei Basel-Stadt wurde 1894 gegründet. 2019 jährt sich der Geburtstag der FDP zum 125. Mal. Die Geschichte des Freisinns in Basel ist aber viel älter. 1869 gründete Wilhelm Klein den «Verein der Liberalen Basels». Mit gutem Recht könnten wir also 2019 auch den 150. Geburtstag feiern. Für dieses Doppeljubiläum möchten wir ein Buch realisieren.

Daniel Seiler,
Vizepräsident der Basler FDP

Mit einem Jubiläumsbuch möchten wir die Geschichte der Basler FDP aufarbeiten und für die Zukunft erhalten. Um das Buch realisieren zu können, hat der Vorstand der Basler FDP am 13. Juli 2017 den Verein «Freisinnige Geschichte Basel-Stadt» gegründet. Der Vorstand des Vereins setzt sich zusammen aus dem Präsidenten Luca



Wahlkampflogo von 1944.

QUELLE: STAATSARCHIV BASEL-STADT

Urgese, der Vizepräsidentin Nadine Gautschi, dem Vizepräsidenten Daniel Seiler sowie der Kassierin Dominique Martin. Aufgabe des Vereins ist es, das Buchprojekt aufzugleisen, ein Unterstützungskomitee zusammenzustellen, einen Autor und einen Verlag für den Druck für das Buch zu finden sowie die Finanzierung für das Buch sicherzustellen. Wir sind mit dem Projekt bereits auf gutem Wege, und es sind bereits einige Persönlichkeiten aus der

Partei involviert. Wir sind bestrebt, möglichst viel Wissen und Erfahrung in das Projekt miteinzubinden, damit wir 2019 ein tolles Buch über die Geschichte der Basler FDP in den Händen halten können.

Damit das Buchprojekt ein Erfolg wird, sind wir auf inhaltliche und finanzielle Unterstützung angewiesen. Wenn Sie das Projekt unterstützen möchten, dann melden Sie sich bitte bei uns: info@fdp-bs.ch.

Parteimitarbeit

Liberales Denken in der Denkfabrik

Letzten Mai ist die Liberale Denkfabrik gestartet. In ihr soll die Liberale Politik von morgen unter breiter Beteiligung von allen interessierten und liberal gesinnten Personen gedacht, diskutiert und formuliert werden. Abgeleitet von den Grundwerten Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt werden nun konkrete Themenbereiche bearbeitet.

Elias Schäfer,
Leiter Liberale Denkfabrik

«Die politischen Parteien sind aufgerufen, ihren Standort und die Ziele ihres Handelns immer wieder zu überdenken, wenn sie ihre Aufgaben erfüllen sollen.» Diese Aufforderung aus dem Wahlmanifest der FDP von 1971 hat heute nach wie vor ihre Gültigkeit und angesichts der Schwierigkeiten, liberale Positionen in kantonalen Wahlen in Erfolge umzumünzen, auch Dringlichkeit. Denn nur auf der Basis

klarer Grundwerte und Ziele lässt sich eine Politik formulieren, die den Wählerinnen und Wählern verständlich und überzeugend vermittelt werden kann. Aus diesem Grund hat sich die Liberale Denkfabrik in den ersten beiden Treffen darauf konzentriert, das Verständnis der Grundwerte der Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt zu schärfen und aus diesem Verständnis heraus konkrete Handlungsfelder für die kantonale Politik abzuleiten.

Die Durchmischung von verschiedenen Altersgruppen und sehr vielfäl-

tigen beruflichen Hintergründen hat sich dabei bewährt, und es konnte eine solide Basis für die Bearbeitung konkreter Themenfelder wie Digitalisierung, Bildung, Alter, Bürgerrechte, Sozialwesen, Umweltschutz oder Kultur gelegt werden. Einzig die Beteiligung von Frauen war bislang leider gering, und wir hoffen, dass sich dies in Zukunft noch ändert. In diesem Sinne sind alle Interessierten und insbesondere Frauen herzlich eingeladen, in der Liberalen Denkfabrik bei der Bearbeitung der Themenfelder mitzu-

arbeiten. Eine Anmeldung unter liberale.denkfabrik@gmail.com ist unverbindlich und Art und Umfang der Mitarbeit kann frei nach Interesse und Verfügbarkeit festgelegt werden. Gerne nehmen wir unter dieser Adresse auch einfach Ideen oder Denkanstösse zu verschiedenen Politikfeldern entgegen und freuen uns, diese bei unserer Arbeit aufzunehmen.

Anzeige

PAKETE HOLEN UND VERSCHICKEN, WENN ALLE SCHLAFEN? KEIN PROBLEM.

Tag und Nacht an schweizweit über 80 My Post 24-Automaten und zu attraktiven Öffnungszeiten in vielen Bahnhöfen, Reisezentren, Tankstellen usw.

Jetzt entdecken auf meinepost.ch



DIE POST 

E-Voting für den Kanton Basel-Stadt

E-Voting: Sicherer als E-Banking und besser nachvollziehbar als briefliche Stimmabgabe

Barbara Schüpbach-Guggenbühl,
Staatsschreiberin, Präsidentin
Schweizerische
Staatsschreiberkonferenz



Barbara Schüpbach-Guggenbühl

Warum ich vom E-Voting überzeugt bin:

- E-Voting ist ein sicherer zusätzlicher Stimmkanal, der eine attraktive zeit- und ortsunabhängige Stimmabgabe ermöglicht. Über zwei Drittel der Stimmberechtigten befürworten die Einführung des E-Votings.¹

- Für E-Voting gelten strenge Vorschriften bezüglich Sicherheit und Transparenz: Die Stimmberechtigten können überprüfen, dass ihre Stimme in der elektronischen Urne eingegangen und richtig gezählt worden ist. Unabhängige Audits und die Offenlegung der Quellcodes sind Pflicht. Bei E-Voting ist die korrekte Stimmabgabe besser nachvollziehbar als bei der brieflichen Stimmabgabe.

- Die eingesetzten Verfahren gehen weit über jene von E-Banking hinaus, weil das Stimmgeheimnis jederzeit gewahrt bleibt.

- Der Einsatz des elektronischen Stimmkanals wird vom Bund geprüft und bewilligt.

- Ungültige Stimmabgaben bzw. formale Fehler sind ausgeschlossen, so auch bei der komplizierten Wahl des Regierungspräsidiums.

- Die Auswertung der Stimmabgaben ist einfach, rasch, und Fehler bei der Auszählung sind nicht möglich.

- Durch die Eingabe von persönlichen Prüfcodes ist eine bewusste Stimmabgabe gewährleistet – ein Ja oder Nein lässt sich somit nicht mit einem Like auf Facebook oder Twitter vergleichen.

E-Voting ist ein sicherer ergänzender, dritter Stimmkanal.

¹ Haltung und Bedürfnisse der Schweizer Bevölkerung zu E-Voting: Studienberichte des Zentrums für Demokratie Aarau, Nr. 9, 2016.

E-Voting: Ein gefährliches Experiment für unsere Demokratie

Nicolaj Kugler,
Jungfreisinnige und
Vorstand Basler FDP



Nicolaj Kugler

Seit 2004 werden in verschiedenen Kantonen Versuche mit dem E-Voting durchgeführt. Sachlich informiert der Bund in seinen Berichten über die Chancen und Gefahren eines solchen Verfahrens. Dabei führt er die grössten Gefahren wie zum Beispiel den technischen Fortschritt und die Manipulation von Geräten an.

So können scheinbar sichere Systeme schnell veralten und ein Sicherheitsrisiko darstellen oder die Geräte des Benutzers manipuliert werden. Letzteres ist unter anderem auch im Bereich des E-Banking verbreitet. Dennoch schätzt der Bund die Chancen des E-Voting höher ein als die Gefahren. Das ist leider ein gefährlicher Irrtum: Cyberattacken wie der Angriff durch WannaCry haben bezeugt, dass auch eine grössere Anzahl von PCs infiziert und manipuliert werden können.

Der Angriff auf die RUAG 2014 durch IT-Spezialisten, die der Russischen Föderation zugerechnet wurden und das damit verbundene Abschöpfen von Informationen des VBS hat

ebenfalls eindrücklich aufgezeigt, dass die IT-Infrastruktur des Staates nicht sicher ist. Der Angriff auf ein iranisches Atomkraftwerk durch den Stuxnet-Wurm hat zudem bewiesen, dass die Wahlmaschinen für eine Manipulation nicht einmal am Netz zu sein bräuchten.

Alle diese Vorfälle haben eine Gemeinsamkeit: Sie demonstrieren immer wieder aufs Neue, dass kein System sicher ist. Es wäre deshalb zum aktuellen Zeitpunkt verantwortungslos, das E-Voting einzuführen und damit einen zentralen Pfeiler unserer Demokratie diesen Gefahren auszusetzen.

Verabschiedung von Simone König

Liebe Simone

Ich möchte Dir ganz herzlich für Dein engagiertes Mitarbeiten für die Basler FDP während den letzten Jahre danken. Noch gut in Erinnerung ist mir die zweite Runde beim Einstellungsgespräch. Es war ziemlich formlos und sollte ein wenig persönlich sein: im Schiesser. Schon damals fiel mir das auf, was es unbedingt für diesen Job braucht – neben den sogenannten Hard Skills – das einnehmende Wesen, das sympathisch-professionelle Auftreten, die positive Ausstrahlung. Ja, so stellte ich mir die Geschäftsleiterin, die die Basler FDP vertreten konnte, vor. Diese Qualitäten hast Du, gerade auch in schwierigen Zeiten, immer behalten, ohne aber je in

einen oberflächlichen «es ist alles super»-Modus zu verfallen.

Aber auch was die Hard Skills angeht, konnten wir uns auf Dich verlassen. Die Ausgangslage war nicht immer einfach. Ich denke nur daran, wie es ist, wenn man ganz alleine in einem kleinen Büro sitzt. Gut, dass sich das jetzt mit dem Umzug ändert. Auch nicht einfach ist es, wenn man so viele Chefs hat. Natürlich ist der eigentliche Vorgesetzte der Parteipräsident. Aber es gab ja auch eine Geschäftsleitung, eine, nein zwei Fraktionen, verschiedenste Parteipolitiker, und schlussendlich ist jedes Parteimitglied ein wenig ein Chef. Und das alles unter einer Hut zu bekommen... nicht ganz einfach. Gerade

auch, wenn man an die sehr beschränkten finanziellen, aber auch zeitlichen Ressourcen denkt. Das alles ist dann schon ein veritabler Hochseilakt – den Du, immer graziös und vor allem ohne abzustürzen, gemeistert hast.

Wie alles hat auch Deine Zeit bei uns als Geschäftsleiterin ein Ende. Das löst das berühmte weinende Auge aus, aber auch ein lachendes. Denn ich finde es gut, dass Du eine neue Etappe in Angriff nimmst, und möchte es nicht versäumen, Dir ganz herzlich sowohl persönlich wie aber auch sicher im Namen aller Mitglieder herzlich zu danken und Dir viel Erfolg zu wünschen. Liebe Simone: mach's gut und bis bald.

Dein Daniel Stolz

Rückblick Freiheitspodium

Digitale Zukunft: Vieles ist unklar

Am 20. Juni 2017 fand das Freiheitspodium zum Thema «Digitale Plattformen im Spannungsfeld von Regulierung und Freiheit» statt. Es wurde darüber diskutiert, welchen Einfluss die digitale Transformation auf unseren Arbeitsmarkt hat.



Von links: Philipp Loser, Boris Kraft, Daniel Seiler, Samuel Rutz und Pascal Pfister.

Daniel Allemann, OK Freiheitspodium

Zu diesem Zukunftsthema diskutierten Boris Kraft, Co-Gründer der auf CMS-Lösungen spezialisierten Firma Magnolia, Pascal Pfister, Präsident der Basler SP, Samuel Rutz vom Thinktank Avenir Suisse sowie Daniel Seiler, Initiator des Freiheitspodiums.

Philipp Loser, Redaktor des «Tages-Anzeigers» und Moderator des Freiheitspodiums, vertrat zum Einstieg die These, dass wir heute nur sehr schwer abschätzen können, wie die Digitalisierung unsere Welt verändern wird. Er verwies darauf, dass selbst die Wissenschaft das nicht könne. Es gäbe Studien, etwa eine der Universität Oxford, die davon ausgehe, dass die Digitalisierung in den USA bis ins Jahr 2030 die Hälfte aller Jobs vernichtet haben wird. Und dann gäbe es Studien, wie etwa eine aktuelle der ETH, die das alles halb so schlimm sehe: Die Digitalisierung werde kaum Arbeitsplätze vernichten und sei viel eher eine Chance, unser aller Leben besser und angenehmer zu machen.

Auf dem Podium herrschte denn auch Einigkeit, dass die Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre Veränderungen brachten, welche nicht abschätzbar waren. Ebenso schwierig werde es, aufgrund der digitalen Veränderungen die Konsequenzen für die Zukunft abzuschätzen.

Die Teilnehmer waren sich mehrheitlich einig, dass globale, monopolartige Strukturen tendenziell gefährlich sein können für das lokale Gewerbe. Die heutigen digitalen Marktplätze werden primär durch grosse Multis kontrolliert (Google, Facebook, Uber, Airbnb etc.). Auf den Marktplätzen herrscht wenig Wettbewerb und die Multis zahlen lokal wenig bis gar keine Steuern. Ob und wie man durch Regeln diesen Unternehmen Einhalt bieten soll, darüber war man sich aber nicht einig. Samuel Rutz fügte an, dass der klassische Mechanismus zu beobachten sei: Die Amerikaner erfinden es, die Chinesen kopieren es, und die EU will es regulieren.

Eine grosse Herausforderung werde es aber für ein Land wie die Schweiz sein, wenn man solchen Multis «loka-

le» digitale Marktplätze gegenüberstellen möchte. Boris Kraft merkte an, dass es für Softwarelösungen und IT-Projekte in der Schweiz kein Risikokapital und wenig Investoren gebe.

Die digitalen Plattformen sind zugleich Gefahr und Chance. Einerseits konkurrenzieren sie das lokale Gewerbe und andererseits stellen sie neue Verdienstmöglichkeiten und Arbeitsmodelle dar. Einig war man sich darüber, dass dabei alle Anbieter die gleich langen Spiesse haben müssen und dass die neuen Arbeitsmodelle auch hinsichtlich der Gesetze und Verordnung im Arbeitsrecht bzw. bei den Sozialversicherungen überprüft werden müssen.

Ein Gast aus dem Publikum fasste die Diskussion sehr gut zusammen: ein interessantes Thema, extrem ehrliche Ratlosigkeit auf dem Podium, dennoch, oder deshalb, spannend.

Das Thema wird also Politik, Wirtschaft und die Gesellschaft weiter beschäftigen. Die FDP Schweiz hat übrigens ein Positionspapier zur Digitalisierung verfasst. «Chancen der Digitalisierung nutzen» ist auf www.fdp.ch erhältlich.

Ebbis Interns

Geburtstage

Im Juli durften wir **Daniel Consuegra-Soller, Ursula Ankli, Christoph Mettler, Mark Eichner** und **Simone König** zu ihren runden Geburtstagen gratulieren.

Im August feierten **Paul Schmutz-Glur, Ernst Reinhardt, Peter Bochsler, Johannes Fringeli, Wassilis Karanatsios, Daniela Hintermann, Cédric Chervaz** und **Erica Taschner** einen runden Geburtstag.

Wir gratulieren allen Mitgliedern zu ihren Geburtstagen und wünschen von Herzen alles Gute.

Glückwunsch zur Hochzeit



Wir gratulieren ganz herzlich **Carol und Noëmi Baltermia** – sie haben am 7. Juli geheiratet.

Nachwuchs in der FDP-Familie

Am 29. April gab es Nachwuchs in der FDP-Familie – **Ella Amalia** kam im Bethesda-Spital auf die Welt. Sie ist 50 cm lang und 3750 g schwer. Die stolzen Eltern sind Jin-grapha und David Friedmann.

Agenda

14. September 2017:

Zu Fuss unterwegs auf dem Bruderholz, QV Grossbasel-Ost

26. Oktober 2017:

Parteitag der Basler FDP

Details siehe:

www.fdp-bs.ch

Jungfreisinnige

Unterschriftensammlung und Abstimmung «Schulfach Politik»

Die Jungfreisinnigen Basel-Stadt haben Ende Juni ihre Initiative zur Stärkung der politischen Bildung «Ja zu einem Fach Politik» bei der Staatskanzlei eingereicht. Dies war ein grosser Schritt in einem langjährigen Prozess.

**David Pavlu, Präsident
Jungfreisinnige Basel-Stadt**

Seit vielen Jahren versuchen die JFBS auf das Thema politische Bildung hinzuweisen und zu verdeutlichen, dass im heutigen System diesbezüglich Mängel bestehen. Im neuen Lehrplan 21 geht die politische Bildung nämlich im Kompetenzenkatalog des Sammel-fachs «Räume, Zeiten, Gesellschaften» (RZG) praktisch unter, und somit ist weiterhin die Motivation bzw. das Interesse der jeweiligen Lehrperson in der Frage entscheidend, ob die Schüler adäquat über das politische System informiert werden.

Daher lancierten wir im Januar 2016 die Initiative zur Stärkung der politischen Bildung, um zu gewährleisten, dass jeder Schüler die Grundzüge des politischen Systems kennt und sich auch einen gewissen praktischen Bezug aneignet. Beim Sammeln mussten wir viele Passanten erst davon überzeugen, dass dies heute nicht gegeben ist, weil sie einen Unterricht, in welchem ein politisches Basiswissen



Von links: Stanislaw Zytynski, Marco Greiner, Nicolaj Kugler, David Pavlu, Lara Broennimann, Titus Hell und Denis Sorie.

vermittelt wird, für selbstverständlich hielten. Wir eigentlich auch, der Erziehungsrat aber offenbar nicht.

Die Unterschriftensammlung auf der Strasse lief so gut wie bisher wenige Unterschriftensammlungen, an denen wir beteiligt waren. Viele Passanten unterbrachen unsere Erläuterungen, um direkt zu unterschreiben, einige fragten gar nach mehr Unter-

schriftenbogen, um bei den Nachbarn und Bekannten Unterschriften sammeln zu können. Bald war die Hemmschwelle, mitten auf der Strasse fremde Leute anzusprechen und sie von unserem Anliegen zu überzeugen, welche anfangs doch bei einigen von uns vorhanden war, überwunden. Die Passanten gaben uns sehr positive Feedbacks, und viele bedankten sich

für unseren Einsatz für ein Schulfach Politik. Anfang Juni haben wir unsere gesammelten Unterschriften der Staatskanzlei übergeben, wovon 3164 gültig waren.

Wir freuen uns auf den Abstimmungskampf und hoffen, endgültig für jeden Schüler das realisieren zu können, was viele heute schon für selbstverständlich halten: Politische Bildung in der Schule.

Neue Werbemöglichkeit

Wir haben ein neues Publireportage-Format konzipiert. Mitglieder haben die Möglichkeit, sich und ihr Unternehmen vorzustellen und sich noch besser zu vernetzen.

Für das vordefinierte Format gewähren wir einen Mitglieder-Rabatt von 20 Prozent im Vergleich zum normalen Inseratetarif. Die Publireportage kostet 360 Franken.

Möchten Sie mitmachen, dann melden Sie sich auf info@fdp-bs.ch

Publireportage

FDP-Mitglieder stellen sich vor

Dominik Lingg ist ein langjähriges Mitglied der Basler FDP

Dominik Lingg ist Inhaber der Dominik Lingg AG. Das Unternehmen unterstützt Bauherren in sämtlichen Fragen rund um das effiziente und nachhaltige Bauen. Von Strategieentwicklungen sowie Planung bis hin zur Überwachung von Kosten und Terminen für Neubauten oder Sanierungen.

Wir freuen uns, wenn Sie Unternehmen der FDP-Mitglieder unterstützen.

Dominik Lingg Bautreuhand AG, Basel, Tel. 061 205 15 00, www.d-lingg.ch

